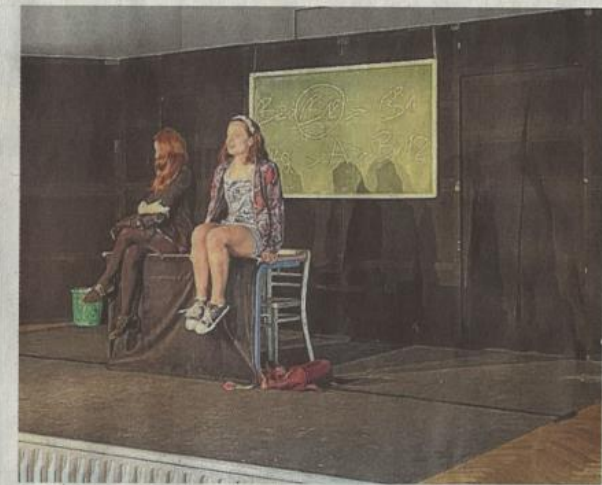




Ein Theaterstück sollte Schüler des Berufsbildungszentrums Gesotec über die Auswirkungen von Mobbing aufklären. In der anschließenden Diskussionsrunde ging es dann um eigene Erfahrungen.

FOTOS: LISA GUTZAT.



Die Schauspielerinnen Sonja Elisabeth Martens (l.) und Lorena Steffel vom Weimarer Kultur Express stellen in einem Theaterstück eine Mobbing-Situation dar.

# Mobbing auf der Theaterbühne

Von Lisa Gutzat

Schüler aus Neubrandenburg sollen aus einem Theaterstück über Mobbing eine Lehre ziehen. Das Berufsbildungszentrum Gesotec zog deshalb die Bühnenvorhänge auf.

**NEUBRANDENBURG.** Beleidigung, Demütigung und auch körperliche Gewalt sind für manche Schüler bitterer Alltag. Mobbing unter Kindern und Jugendlichen findet zu 80 Prozent in der Schule statt, heißt es auf der Internetseite des Vereins „Zeichen gegen Mobbing“. Er hilft nach eigener Aussage dabei, das „Mobbingproblem“ erfolgreich zu lösen und

bietet dafür bundesweit Präventionsprojekte an.

„Manchmal kommen weinende Schüler nach der Aufführung auf uns zu, um ihr Herz auszuschütten“, teilt Schauspielerin Sonja Elisabeth Martens ihre Erfahrung. Die 33-Jährige führt gemeinsam mit Kollegin Lorena Steffel (25) das Theaterstück „Mobbing - Wenn Ausgrenzung einsam macht“ an Schulen in ganz Deutschland auf.

Anlässlich der Interkulturellen Woche (IKW) in Neubrandenburg engagierte sich Schulsozialarbeiterin Werena Henneberg vom Internationalen Bund e.V. im Namen des Regionalen Berufsbildungszentrums Geso-

tec. Sie wolle verdeutlichen, dass auch dort das Motto der IKW „Anders als du denkst“ getragen wird. Mobbing sei auch in dieser Bildungseinrichtung ein aktuelles Thema und die Schüler würden selten den direkten Draht zu ihr suchen, wenn sie damit Probleme hätten, sagte Werena Henneberg. Die Theateraufführung sollte eine typische Situation veranschaulichen.

Das einstündige Theaterstück, geschrieben von Autorin Katrin Heinke, zeigt zwei charakterlich sehr unterschiedliche Banknachbarn in einer Schule, die beide mit ihren persönlichen Problemen zu kämpfen haben. Aufgrund ihrer unter-

schiedlichen Eigenschaften und Probleme geraten sie ständig aneinander, sodass nach vermeintlich harmlosen Streitereien ein „knallharter Psychoterror“ ausbricht.

## Schauspielerin wurde selbst Mobbing-Opfer

In einer anschließenden Diskussionsrunde konnten die Berufsschüler die Darstellerinnen zum Thema Mobbing befragen oder eigene Erfahrungen auspacken. Schauspielerin Sonja wurde in der siebten Klasse selbst zum Mobbing-Opfer: „Ein älteres Mädchen hatte es auf mich abgesehen. Wahrscheinlich fand sie es lustig, dass ich verhältnismäßig noch sehr

kindlich war. Das hat sie mich spüren lassen“, sagte die Berlinerin, die sich die Gründe für das Mobbing bis heute nicht erklären kann.

Beide Schauspielerinnen wurden von der freien Theatergruppe „Weimarer Kulturexpress“ gebucht und sind bereits seit vier Wochen mit dem Mobbing-Theaterstück auf Tour. Überwiegend würden sie es an Schulen in den Klassenstufen sieben und acht sowie an Berufsschulen vorführen. „Das Stück ist circa elf Jahre alt. Es wurde natürlich der Zeit angepasst, da zur heutigen Zeit die sozialen Netzwerke eine große Rolle spielen im Gegensatz zur damaligen Zeit“, erklärte Sonja Elisabeth Martens.

Für die beiden Darstellerinnen, welche eine Ausbildung an einer Schauspielerschule genossen, ist es eine Bestätigung, wenn Schüler sich anschließend an sie wenden. Denn die Intention hinter der Aufführung „Mobbing - Wenn Ausgrenzung einsam macht“ sei es, Denkanstöße zu geben, sowohl Mobbing-Opfern als auch Mobbern, klärten Sonja und Lorena auf. Schulsozialarbeiterin Werena Henneberg forderte deshalb die Schüler in der Diskussionsrunde auf, aufmerksam zu sein und sich bewusst zu machen, was Mobbing ausmacht.

**Kontakt zur Autorin**  
l.gutzat@nordkurier.de